

Studieren im Sommerloch

Sprachkurse, Existenzgründerseminare – trotz vorlesungsfreier Zeit hält die Uni keinen Dornröschenschlaf

Von Julia Frediani und Anja Matsch

Der Sommer ist ins Land gezogen, das Semester ist vorüber und die Prüfungszeit geht auch zu Ende. Urlaubspläne sind geschmiedet und die Koffer schon so gut wie gepackt. Da drängt sich die Vermutung auf, dass die Leipziger Universität erstmal eingemottet wird. Doch das Gegenteil ist der Fall: Während der vorlesungsfreien Zeit kann der Student seinen Horizont nicht nur auf Reisen, sondern ebenso an der Alma Mater erweitern.

Für alle Frankophilen bietet beispielsweise das Frankreichzentrum der Universität vom 28. August bis 9. September die achte Französische Sommeruni an. Thema diesmal die moderne Mobilität als alltägliches Phänomen, insbesondere das Reisen. Intensivsprachkurse zu diesem Aspekt finden unter der Leitung von Muttersprachlern jeweils am Vormittag statt. Kulturelle Veranstaltungen runden das Programm ab. Die Teilnahme kostet allerdings 400 Mark, ermäßigt 200 Mark.

Wer Italienisch, Spanisch, Französisch oder Norwegisch lernen möchte, kann am Fachsprachenzentrum Kurse belegen. Für die Spanisch- und Französischstunden sollten Interessenten jedoch Vorkenntnisse mitbringen; der Italienisch- und Norwegischunterricht ist hingegen für Anfänger gedacht. Die genauen Termine können beim Fachsprachenzentrum in der Klostergasse 3 erfragt werden. Das Sprachenzentrum im Seminargebäude der Uni offeriert zudem Englisch-Intensivkurse in fünf verschiedenen Schwierigkeitsstufen.

An Ausländer mit Vorkenntnissen der deutschen Sprache richtet sich der Sommerkurs „Sprachen bauen Brücken“ des Vereins „InterDaF“ am Leipziger Herderinstitut. Angesprochen sind alle, die ihre Kommunikationsfähigkeit in der deutschen Sprache verbessern wollen. Der Kurs, der 30 Stunden Unterricht pro Woche umfasst, läuft vom 14. August bis zum 9. September. Kostenpunkt: 995 Mark. Die Teilnehmer erwarten für diesen stolzen Preis aber auch Ex-



Der weitgehend verwaiste Uni-Campus täuscht: Auch in der vorlesungsfreien Zeit gibt es keine Bildungslücke an der Alma Mater, sondern eine Vielzahl vom Lehrangeboten. Fotos: Jan Woitas

kursionen in die Umgebung sowie ein umfangreiches Kulturprogramm. Die Betreuung übernehmen studentische Tutoren.

Wer auf die wirtschaftliche Selbstständigkeit zusteuern will, der kann den Workshop für studentische Existenzgründer belegen. Vom 21. bis zum 26. August bietet er unter dem Motto „U-START“ eine Mischung aus Theorieunterricht und praxisnaher Gruppenarbeit. Studenten aller Fachrichtungen können daran teilnehmen. Tagungssprache ist Englisch. „U-START“ wird in Kooperation mit der Forschungskontaktstelle der Universität ausgerichtet.

Jene Kommilitonen, die Hausarbeiten schreiben und Prüfungen vorbereiten wollen, sollten eines nicht vergessen: Die Zweigstelle für Geistes- und Sozialwissenschaften der Unibibliothek (ZWI) ist vom 14. August bis zum 7. Oktober geschlossen.

Im gleichen Zeitraum wird die Hauptbibliothek „Albertina“ nur montags bis freitags von neun bis 16 Uhr geöffnet haben. Grund für diese Einschränkungen: Die Freihandapparate für die Bereiche Geschichte, Philosophie, Soziologie und Politik werden vom Augustusplatz in die Beethovenstraße gebracht.

Service

Französische Sommeruniversität
Telefon: 0341/9 73 02 36
Fachsprachenzentrum
Telefon: 0341/9 73 02 70
Spracheninstitut der Uni
Telefon: 0341/9 73 02 81
InterDaF am Herder-Institut
Telefon: 0341/9 73 75 00
Internet: www.uni-leipzig.de/interdaf
ENTRE-Büro im BIC
Telefon: 0341/4 91 22 40
Internet: www.u-start.de
Univertätbibliothek
Telefon: 0341/9 73 05 77

Unikum

Kopiermeister Kostarczyk muss nach zwei Stunden seine Lungen durchlüften

Wenn in letzter Sekunde noch ein Stapel Kopien fürs Seminar her muss, ist Peter Kostarczyk der Retter in der Not: Im Copy Shop im Seminargebäude der Universität Leipzig versorgt der Mann mit dem Schnauzer gestresste Studenten mit den lebenswichtigen Papierbergen. Ob schwarzweiß oder bunt, doppel-seitig Din A4, verkleinert oder auf Folie im Querformat – der Kopier-experte hat für jeden Wunsch den passenden Kniff parat. Schließlich kennt er seine elf Kopiergeräte bis zur letzten Farbpatrone.

Einmal im Tagebau beschäftigt, hat er nach der Wende zum Büroinformati-onselektroniker umgeschult und sich zum Spezialisten für Computer, Faxgeräte und Kopierer entwickelt. Die modernen Maschinen sind ihm ans Herz gewachsen. „Wenn jemand bei offenem Deckel kopiert oder den falschen Einzugs benutzt, dann tut das schon weh“, seufzt der Fachmann.

Fast jeder hält Peter Kostarczyk für den offiziellen Kopiermeister der Alma Mater. Dabei arbeitet der 39-Jährige für eine Kopierfirma, die die Räume im Seminargebäude gemietet hat. Von früh um acht bis abends 18 Uhr sitzt er in dem winzigen, fensterlosen Zimmer in Erdgeschoss, das Surren und Blitzen der Kopierer im Hintergrund. „Nach maximal zwei Stunden muss ich an die frische Luft“, sagt der Mann aus Borna.

Etwa 600 Leute schauen täglich für ein paar Minuten bei ihm im Copy Shop vorbei. Dienstags und donnerstags ist der Ansturm in den zwei Kopierräumen am größten, besonders während der halbstündigen Seminarpausen. Der Bedarf an Kopien ist riesig: Rund 5000 Blatt Papier muss Kostarczyk jeden Tag nachfüllen.

Nach über einem Jahr im Copy Shop kann der Elektroniker seine Kunden schon beim Hereinkommen bestimmten „Kopiertypen“ zuordnen: Da gibt es die Erfahrenen, die

gezielt eine 200er-Kopierkarte kaufen und alle Raffinessen beherrschen. Dann die scheuen Mädchen, die minutenlang über den Kopiereinstellungen brüten und eher aufgeben, als um Rat zu fragen. Nicht zu vergessen die Mochtegern-Experten, die sich bei jeder Hilfestellung in ihrem Ego gekränkt fühlen. Manchmal hat der Kopierexperte auch etwas zum Schmunzeln: „Ich habe schon öfter erlebt, dass Studenten aus einem ‚Nicht bestanden‘ auf dem Originalzertifikat ein ‚Sehr gut‘ auf der Kopie machen, um Mutti oder Papi zu imponieren.“

Ulrike Arnhold



Peter Kostarczyk muss seine elf Kopierer täglich mit 5000 Blatt Papier füttern. 600 Kommilitonen kommen pro Tag in seinen fensterlosen Copy Shop im Seminargebäude.

Studentenfutter

Zukunftsmusik

Das sächsische Kabinett hat auf einer Klausurtagung beschlossen, dass die Hochschulen sich stärker auf die akademische Weiterbildung von Berufstätigen konzentrieren. Dafür sollen bis zum Jahr 2008/09 im Freistaat 400 Stellen geschaffen werden. Mit dieser Planung will die Landesregierung dem absehbaren Rückgang der Studentenzahlen entgegenwirken.

Streichkonzert

Die Konferenz Sächsischer Studentendenschaften (SES) lehnt die von der Landesregierung geplanten Kürzungen im Hochschulbereich strikt ab. In einer SES-Stellungnahme heißt es, das Streichkonzert schränke die Hochschulen in Lehre und Forschung „extrem ein“. Wenn altersbedingt freierwerdende Stellen beispielsweise nicht wieder besetzt würden, komme es zu einer Überalterung der Professoren-schaft. Es sei „nicht innovativ“, wenn es in den nächsten Jahren kaum wissenschaftlichen Nachwuchs gebe.

Bachelorklänge

Die Leipziger Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur in Leipzig bietet ab dem Wintersemester 2000/2001 in den Fächern Informatik, Mathematik und Elektrotechnik den Bachelor- bzw. Master-Studiengang an. Interessenten bewerben sich für die Diplomstudiengänge Elektrotechnik, Wirtschaftsmathematik oder Informatik. Nach der Zulassung kann man in den jeweiligen Bachelor-Studiengang wechseln. Das Studium umfasst sechs Semester. Drei weitere Semester nach dem Bachelor-Abschluss ermöglichen den Master-Grad.

TRANSIT-Chef: „Wir wollten etwas Kreatives schaffen“

Wie ein studentischer Verein die Kulturlandschaft belebt

Premierenstimmung in der Moritz-bastei: Der Verein TRANSIT hat soeben „Der Zuchtmeister“ uraufgeführt. Einige Unsicherheiten im Spiel und der Charme der Debütanten – ein vergessenes Requisit wird noch fluchend von der Bühne geholt – konnte die Anerkennung des Publikums für die Komödie über Johann Christoph Gottsched nicht schmälern. Der Regisseur des Stückes ist gleichzeitig auch der Autor: Sebastian Fust. Der 24-Jährige hat trotz Zwischenprüfungen in drei Monaten die Textvorlage geliefert. Seit November 1999 ist er auch Vorsitzender von TRANSIT. Hinter diesem Etikett stehen 20 junge Menschen, hauptsächlich Studenten, die das Leipziger Kulturleben bereichern wollen.

Entstanden ist TRANSIT aus einer Theatergruppe. „Wir hätten uns auch an einen anderen Verein hängen können“, meint Sebastian, „aber wir wollten selbst etwas machen und nicht erst anderen Leuten gefallen, um Projekte verwirklichen zu können, oder die ganze Zeit Kaffee kochen.“ Selbstsicher nippt der Dramatiker am Premierensekt.

„Wir bieten verschiedensten Pro-

jekten eine Plattform. Durch unseren Verein kommen Leute zusammen, die sonst nicht zueinander gefunden hätten“, erklärt Vereinsvize Jan Kattenbach das Konzept. Dieses musste sich noch nicht allzu oft beweisen. Mit der Uraufführung des Gottsched-Stücks ging der erste Teil der Veranstaltungsreihe TRANSIT 2000 zu Ende. Filme, Vorträge, Lesungen – die Angebote waren vielfältig.

„Wir haben die Universität mit Künstlern zusammengeführt. Institute wie Biowissenschaften und Psychologie, die sonst nicht im Licht der Öffentlichkeit stehen, gestalten Abende, die sehr gut ankamen.“ schwärmt Jennifer Moos, die eben noch als Carolline Neuber auf der Bühne stand.

TRANSIT wäre nicht TRANSIT, wenn sich die ambitionierten Jungkünstler nicht schon auf dem Wege zu neuen Vorhaben befinden würden. Voraussichtlich im Herbst wird es die nächste Premiere geben: Anja Frisch, Studentin am Literaturinstitut, hat ein Stück über Reichsgerichtsdirektor Erwin Bumke verfasst. Die Inszenierung entsteht in Kooperation mit dem „Forum für Justizgeschichte“ und liegt wieder in den Händen von Sebastian Fust.

Für den Herbst ist überdies eine Filmreihe geplant. Weiterhin werden Studenten der Hochschule für Graphik und Buchkunst (HGB) gemeinsam mit dem Verein einen Abend unter dem Motto „Tasten, Fühlen, Hören“ gestalten.

Hinter allen Projekten der Truppe steht ein Ziel: Der Name soll irgendwann beim Publikum für Qualität stehen. Bis dahin werden aber noch einige Veranstaltungen ins Land ziehen. Bahnt sich da eine neue Leipziger Avantgarde ihren Weg? „Diesen Begriff haben wir nicht auf unsere Fahnen geschrieben, aber wenn es in diese Richtung geht, ist es schon nicht schlecht.“ merkt Jan Kattenbach lächelnd an, zieht an seiner Zigarette und bläst den Rauch mit viel Optimismus in Richtung Zukunft. Anja Flade



Jennifer Moos verführt Gottsched alias Maxim Hofmann mit den Waffen einer Frau im jüngsten TRANSIT-Stück.

6. BADFEST der LVZ

11.-13.8.'00 im Bad in Borna

Freitag: Rocknacht mit Roger Chapman und Manfred Manns und Diskothek „Earthband“

Samstag: 15 Uhr Gunter Gabriel - ab 20 Uhr The Art of Voices und Diskothek

Sonntag: Familienfest mit Sport, Spiel und Spaß, Varieté mit dem Kinderzirkus Schöbe, Neptunfest, Regatta und Miniplayback-Show am Sonntag

LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

Die liest man hier

Karten ab 10. Juli erhältlich in folgenden Verkaufsstellen: Kunstverlagsgesellschaft Ritzler Markt 4, 04102 Borna - Weinhandlung Borna, Markt 6, 04102 Borna - Tankstelle Buchhandlung, Bahnhofstraße 4, 04102 Borna - Tankstelle Zentraler Bäder-Komplex, Wasserplatz 5, 04102 Borna - BG Donald's Borna, Am Wilhelmshof, 04102 Borna - BG Borna Eichenstraße 11, 04102 Borna - "Planet of Borna", Am Wilhelmshof 12, 04102 Borna - Geschäftstraße der LVZ Borna, Brunnstraße 1, 04102 Borna - Geschäftstraße der LVZ, Gellertplatz Leipzig 20, 04103 Leipzig - Fremdenverkehrsamt, Mühlberg-Information, Markt-Str. 21, 04100 Mühlberg

Preis:	Freitag: 800 20,- (Nervenkost)	Sonntag: 800 10,- (Regale 12 Uhr)	Sonntag: 800 5,- (Regale 10 Uhr)	Kinder bis 14 Jahre (Geburtst. frei)
	800 30,- (Fremdenklasse)			
	Freitag + Sonntag Kinder bis 10 Jahre: halber Preis			

Campus Leipzig ist ein Gemeinschaftsprojekt der LVZ und des Diplom-Studiengangs Journalistik der Universität Leipzig, gefördert von der Sparkasse Leipzig. Die Seite wird von der Lehrredaktion unter Leitung von Prof. Dr. Siegfried Schmidt betreut. Redaktionelle Verantwortung dieser Ausgabe: Carolin Neumann und Anja Keßler. Campus ist erreichbar unter Tel./Fax 9 73 57 44/46.